



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/409

DOI: 10.25646/8239

Transkription: Janet Heidschmidt

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Alexandrien, den 24. Dez. 1884

Hochverehrtester Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Vor Allem aus meine herzlichsten und innigsten Glückswünsche zum neuen Jahre für Sie und Ihre hochverehrteste Familie. Möge die Vorsehung Sie noch lange gesund für uns, die wir als wahre Jünger an Ihnen hängen, erhalten.

Wenn ich so lange nicht mehr geschrieben habe, so war es rein aus Schonung für Sie.

Kartulis hat mir erst recht erklärt, wie Sie so sehr in Anspruch genommen sind und mir zu verstehen gegeben, daß selbst private Korrespondenzen für Sie eine große Last sind. Bei dieser Gelegenheit müssen Sie mir indessen verzeihen, wenn ich von Ihnen eine 1/4 Stunde verlange, um diesen Brief zu lesen. Wenn ich Ihnen auch nichts besonderes mitzutheilen habe, so ist es mir doch eine große Genugthuung, wenn ich Ihnen meine Glückswünsche ausdrücken und einige Zeichen meiner Erkenntlichkeit und Dankbarkeit geben kann.

Vor 14 Tagen haben Kartulis und ich die große Ehre gehabt den rothen Adlerorden durch den Generalkonsul zu erhalten. Sie können denken, wie stolz wir darauf sind. Leider muß ich gestehen, daß ich denselben nicht verdient habe. Was habe ich für Sie gethan? Leider zu wenig, und ich bedaure recht herzlich, daß ich mit meinen geringen und bescheidenen Kräften nicht mehr für Sie thun konnte. Wenn Jemand dankbar sein muß, so ist es Kartulis und ich, da wir ja gerade durch Ihre Güte wieder in den den Stand gesetzt sind den ärztlichen Beruf auf eine würdigere Weise aufzufassen. Die glücklichste und schönste Zeit meines 15jährigen Aufenthaltes in Aegypten war gerade diejenige in welcher Sie in Alexandrien waren. Diese Zeit werde ich nie vergeßen und suchen derselben immer würdig zu sein. – Kartulis erzählt mir immer soviel von Berlin und von Ihrer Liebenswürdigkeit, daß nicht nur er Heimweh nach dieser Stadt hat, sondern auch ich wünschte einige Wochen dort zubringen zu können. Leider wird es wahrscheinlich noch lange gehen, bis mir dieses Glück vergönnt wird. Aber einmal muß ich doch noch Berlin sehen.

Bei uns in Alexandrien geht so Alles den alten Schlendrian. In den letzten 2 Monaten konnte ich wenig mich mit Privatarbeit beschäftigen. Mein Einzug in mein neues Haus hat viel Zeit in Anspruch genommen und dann sind die Tage auch so kurz und die Privatpraxis anstrengender als früher, so daß ich die Zeit nicht erwarten kann, um über mehr Zeit verfügen zu können. Immerhin mache ich alle möglichen Untersuchungen und mit den Tuberkel Bacillen bin ich im arabischen Spital schon auf die schöne Zahl von 320 Untersuchungen gekommen. Ich habe alle Fälle aufgeschrieben und bei tödtlichem Ausgang die Autopsie gemacht. Ich werde noch so lange fortsetzen bis ich auf die Zahl von 400 komme. Von Kartulis habe ich noch nicht viel profitirt. Ich muß ihn ein wenig austoben lassen und längere Tage abwarten, um energisch und ruhig mit ihm arbeiten zu können. Wir haben Impfungen mit Micrococcen im arabischen Spital gemacht; aber es kam mir immer vor, als ob seine Culturen nicht gut waren. Ich würde jedenfalls nicht wagen auf die wenigen Fälle hin gewisse Schlüsse zu ziehen. In nächster Zeit werde ich bei einer größern Zahl neue Impfungen und zwar mit größerer Vorsicht machen. Sollten dann die Resultate negativ bleiben, so müßte ich an dieselben glauben. Kartulis sagte mir, daß Herr Professor Virchow einen arabischen Schädel wünsche. Ich könnte schon solche verschaffen, aber ohne bestimmte Garantie geben zu können, daß dieselben wirklich von einer Race sind. Es ist jedenfalls besser so lange abzuwarten, bis ich eine Leiche in die Hände kriege, die von rein aegyptischer Race ist und von der ich positiv weiß, daß keine Mischung mit Türkinnen oder andern Racen stattgefunden

hat. Mit einer wahren Gier verschlingen wir jede Woche die mit der Post angekommenen medizinischen Neuigkeiten. Natürlich interessiren wir uns immer am Meisten über die Cholerafragen und über Microorganismen im Allgemeinen. Es thut uns wahrhaftig hier in dem leichtsinnigen Aegypten unendlich wehe, wenn wir den Unsinn von selbst deutschen sogenannten Gelehrten lesen müssen und Kartulis und ich werden Feuer und Flammen, wenn hier in ärztlichen Kreisen über diesen Unsinn discutirt wird. Die Engländer und theilweise auch die Franzosen können eben solche Dinge, die Ihnen nicht in den Kram passen, nicht vertragen. Es wird aber, denke ich, schon die Zeit kommen, wo sie bessere Einsicht in die Sache haben werden. Uebrigens freut es mich doch, daß es selbst hier noch vereinzelt Engländer giebt, die ein besseres Urtheil haben.

Den 30. November ist in Port Said ein französisches Transportschiff mit 1200 Soldaten von Algier kommend angekommen. Der Arzt des Schiffes deklartirt in Port-Said, daß sie einen Todesfall an Cholérine und einen Anfall der gleichen Krankheit unterwegs gehabt haben. Der Conseil beschloß, daß das Schiff in Quarantaine den Canal passiren und die Reise noch Tonking fortsetzen könne. Im rothen Meer ist dieses Jahr nichts besonderes vorgekommen. Die Pilger sind schon von Mekka zurück und der Gesundheitszustand war daselbst ein vorzüglicher. In Aegypten und besonders in Alexandrien haben wir gegenwärtig ziemlich viel Malariafieber. Biliösen Typhus habe ich in den letzten Monaten kaum mehr gehabt. Im Allgemeinen ist der Gesundheitszustand ein vorzüglicher trotzdem hier immer der nämliche Schmutz, wie in früheren Jahren vorhanden ist. Trotzdem heute unsere Administration in den Händen der Engländer ist, so ist gar nichts Weiteres geschehen. Man kann sagen, daß unter den Händen der Araber dieselbe besser geführt worden ist.

Diese letzten Zeilen schreibe ich im Conseil, da ich hier auch nach Neuigkeiten forschte.

Gerade sagte mir der Secretair, daß sich der Agent des Conceils in Rosette sehr beklagte, daß im Nil fortwährend krepirte Thiere gefunden werden. Trotzdem also der nämliche Schmutz ist und die Rinderpest auch fortwährend, wenn auch nicht sehr stark, in Unteraegypten herrscht, ist keine Cholera, ja nicht einmal „Cholera nostras“. Also noch einmal, hochgeachteter Herr Geheirath, meinen herzlichsten Dank für Alles an mir Erwiesene. Ich werde nicht vergessen am Neujahrstag ein Glas Champagner auf Ihre Gesundheit und die Ihrer hochverehrten Familie, sowie auf die von Gaffky, Fischer und Treskow zu trinken. Genehmigen Sie meine herzlichsten Grüße von Ihrem ergebensten Diener

Dr. Schiess

Anlage:

Zeitungsartikel vom 20. Oktober 1884 aus *The Egyptian Gazette*

Alagandian, du 24. Dec.  
1884.

Sehr geehrte Herr Gascionelli!

Herr Allen und meine herz-  
lichen und innigen Glück-  
wünsche zum neuen Jahre für  
Sie und Ihre sehr verehrte liebe Familie.  
Wäre die Vorführung Sie noch  
lange geplant für mich, die ich  
als wahrer Freund an Ihnen herzlich  
wünsche.

Wenn ich Ihnen nicht  
mehr geschrieben habe, so war  
es von mir und Beförderung für Sie.  
Kartulis hat mir sehr wohl  
erklärt, wie Sie so sehr in  
Anspruch genommen sind und  
mir zu entsprechen gegeben, daß  
selbst gewisse Rücksichtnahme  
für Sie eine große Last sind.  
Bei dieser Gelegenheit müssen  
Sie mir indessen versprechen,  
wenn ich Ihnen eine 1/4 Stunde  
verlangte, um diesen Brief  
zu lesen. Wenn ich Ihnen  
auf nicht besonders mitzuteilen  
sollen habe, so ist es mir  
doch eine große Genugthuung,  
wenn ich Ihnen meine Glück-  
wünsche mitteilen und einige  
Zeilen meine freundlichkeit  
und Dankbarkeit geben kann.

Herrn H. Zogner haben Kartulio  
 und ich die große Ehre gehabt  
 von dessen Adressaten durch  
 den Generalconsul zu erhalten.  
 Die Dörner denken, wir solz  
 uns darauf nicht, leider muß  
 ich gestehen, daß ich denselben nicht  
 verdient habe. Was habe ich  
 für Sie gethan? Leider zu wenig,  
 und ich bediene mich jetzt  
 daß ich mit meinem geringen  
 und bescheiden Wissen nicht  
 mehr für Sie thun konnte.  
 Mein Freund dankbar für  
 mich, wo ich ab Kartulio und  
 ich, da wir ja gerade durch  
 Ihre Güte wieder in den den  
 Haart gerathet sind den vollen  
 Bezug auf eine würdigen Mann  
 aufzufassen. Die glücklichste  
 und schönsten Zeit meine  
 15 jährigen Aufenthalt in  
 Aegypten was gerade dasjenige  
 in welche Sie in Alexandrien  
 waren. Diese Zeit werden ich  
 nie vergessen und für den  
 denselben immer vordring  
 zu sein - Kartulio erzählt  
 mir immer wieder von Berlin  
 und von Ihres Liebkinden  
 Kind, daß nicht nur so freundlich  
 nach dieser Stadt sah, sondern  
 auch ich wünschte einige Werke  
 dort zubringen zu können.  
 Leider wird ab unvollständig  
 nach Leipzig gehen, bis mir  
 dieses Glück beschieden wird.  
 aber einmal muß ich dich  
 nach Berlin sehen.

bei uns in Belgien ist so  
 alles von alten Pflanzungen. In  
 den letzten 2 Monaten konnte  
 ich wenig mit Privatarbeit  
 beschäftigen. Meiner Geringe in mein  
 wurde hat fast viel Zeit in Auftrag  
 genommen und dann sind die Tage  
 nicht so kurz und die Privatarbeit  
 aufzunehmende als früher, so daß  
 ich die Zeit nicht erwarten kann,  
 um aber mehr Zeit aufbringen  
 zu können. Grundsätzlich mußte  
 ich alle möglichen Untersuchungen  
 mit den Tuberkelbazillen  
 für ich im evan. Spital über  
 auf die Höhe Zahl von 320 Tuberkel-  
 zungen gekommen. Ich habe  
 alle Fälle untersucht und  
 bei tödlichem Ausgang die  
 Autopsie gemacht. Ich wurde  
 nachfolgende fortsetzen bis ich  
 auf die Zahl von 400 komme.  
 Von Tuberkulose habe ich noch nicht  
 viel gesehen. Ich muß ich ein  
 wenig rückwärts lassen und  
 länger Tage überdenken, um  
 etwas und richtig mit ihm  
 arbeiten zu können. Mit  
 haben Untersuchungen mit Micro-  
 coccen im evan. Spital  
 gemacht, aber es kann mich  
 immer noch, als ob keine  
 Culturen das mich gut waren.  
 Ich würde jedenfalls mich  
 wegen auf die weiteren  
 Fälle ein gewisse Pläne  
 zu ziehen. In nächster Zeit  
 werde ich bei einer größeren  
 Zahl von Untersuchungen und  
 was mit größeren Vorfall  
 machen. Möchte denn die Pläne  
 möglichst bleiben, so muß ich es  
 glauben.

*Kartulis* *lypta* mir, dass Herr Professor  
 Winkow einen archaischen Kribbel stüpfte.  
 Ich dünkte schon solche wassfliegen, aber  
 ohne bestimmte Garantie geben sie  
 können, dass dieselben wirklich von  
 unsern Kaca sind. Es ist jedenfalls  
 besser zu lauzen abzusortieren, bis  
 ich eine Larve in die fünfte Gruppe,  
 die <sup>von</sup> *lypta* ägyptische Kaca ist und  
 wenn das ich wirklich weiß, dass kein  
 Mischling mit *Furcicular* vorkommt.  
 Kacaen postquam fuit. Mit  
 einem raschen Glas wassfliegen  
 die für Kaca die mit der Kaca  
 zusammenhängen, natürlich unter  
 mir und immer nur Wissen  
 über die Cholerafrage und  
 über Microorganismen im  
 Algenwasser. Es gibt und  
 wassfliegen sind in der lauz-  
 fliegen ägypten mundlicher,  
 wenn wir den Ursprung von  
 Kaca beschreiben wollen  
 Gelasen haben wir und  
*Kartulis* und ich werden  
 Suisse und Hammen, wenn  
 sie in ägyptischen Kacaen über  
 diesen Ursprung discutiert wird.  
 die fangländer und Kribbel  
 auf die Lauzfliegen können  
 aber solche Dinge, die Kaca  
 nicht in den Kacaen gassen,  
 nicht tragen. Es existiert  
 auch ich, wenn die Zeit kommt  
 wo die Kacaen fliegen in die  
 Kaca haben werden. Obgleich  
 nicht es mich sehr, dass es selbst  
 sind noch vorzüglich fangländer  
 gibt, die in Kacaen Kribbel  
 haben.

Am 30 November ist in Port-  
 Said ein französisches Kreuzpost-  
 schiff mit 1200 Soldaten von  
 Algier kommend angekommen.  
 Das Arzt des Schiffes berichtet  
 in Port. Said, dass für ein Handelsfell  
 an Cholerae und ein Anfall  
 des gleichen Krankheits unter  
 wegs gehabt haben. Das Conseil  
 beschloss, dass das Schiff in Quarantäne  
 von Canal guffiren und die Kaiser  
 nach Touking fortzusetzen können.  
 Für solche Meer ist diese Zeit  
 nicht besonders vorgekommen.  
 Die Pilger sind schon von Makka  
 zurück und die Epidemien zu  
 stand was selbst ein drohen-  
 liche. In Aegypten und besonders  
 in Alexandria haben sich  
 gegenwärtig ziemlich viel Malaria-  
 fieber, Bilösen Typhus beobachtet  
 in den letzten Monaten können  
 sehr gehabt. In Aegypten  
 ist das geliebte Pesten ein  
 vorzügliches Merkmal für  
 immer das nämliche Merkmal, wie  
 in früheren Jahren  
 beobachtet ist. In Aegypten  
 unter Aegypten  
 Position in den  
 Ländern ist, so ist  
 was nicht weiter  
 gegeben. Man  
 kann sagen, dass  
 unter den Ländern  
 die Aegypten die  
 besten geistig  
 werden ist.

*The Egyptian Gazette.*

Nous recevons la lettre suivante:—

Monsieur le Directeur de l'Egyptian Gazette :

Monsieur,—En chassant la bécassine samedi dernier, j'ai eu occasion de traverser le canal Mahmoudieh entre Abou-Homous et Damanhour. J'ai été écoeuré par la terrible puanteur causée par la présence d'une carcasse de vache morte qui se trouvait dans les eaux du canal. A qui incombe la responsabilité d'un semblable état de choses? Je plains les gens d'Alexandrie qui doivent boire l'eau ainsi souillée.

En publiant cette lettre, vous éveillerez peut-être les fonctionnaires endormis et leur ferez retirer de l'eau cette carcasse en putréfaction. Vous pourrez ainsi épargner aux Anglais la fausse imputation d'introduire des épidémies dans le pays.

Je suis, etc.

20. October 1884.

SCOLOPAX.

Diese letzten beiden Absätze  
 sind im Conseil, da ich dies auch  
 nach Königlichen Befehl.  
 Grosse sagte mir der Secretair,  
 dass ich der Agent des Conseils  
 in Roselle sehr dankbar, dass  
 im Nil fortwährend Kräfte  
 dieser gefunden werden.

Daraus also der mündliche  
 Bericht ist und die Rücksicht  
 auf fortwährend, dann auf  
 mich sehr stark, in Rücksicht  
 darauf ist die Cholera  
 in mich einmal "Cholera vorties".

Also noch einmal, folgende  
 wichtige für die Gesundheit,  
 immer fortwährend dank  
 für alles an mich für die  
 Hof wurde mich ergriffen  
 am Manjafoburg ein  
 Glas Champagner mit einer  
 Gefühlspeil und die Hof  
 fortwährend demselben, und  
 auf die von Gaffney; Döpp  
 und Freshow in London.  
 Gumpinge Ni mein  
 fortwährend Hof  
 wogebauft demselben

R. Wherry